



Impuls No. 22 (15. Juli 2018)

Jakobs Kinder (Gen 29/30)

von Pfr. Bernhard Hesse

Liebe Schwestern und Brüder,

Ich möchte heute in dieser 22. Lehre mich mit den Kindern des Patriarchen Jakob beschäftigen, wie sie uns im Buch Genesis im 29. und 30. Kapitel geschildert werden, mit den Frauen Jakobs und mit der Bedeutung dieser ganzen Geschichte.

Die Geburt der Kinder (Gen 29, 31-35 + 30, 1-29)

31Als der HERR sah, dass Lea zurückgesetzt wurde, öffnete er ihren Mutterschoß, Rahel aber blieb unfruchtbar. 32Lea wurde schwanger und gebar einen Sohn. Sie gab ihm den Namen Ruben - Seht, ein Sohn - ; denn sie sagte: Ja, der HERR hat mein Elend gesehen. Jetzt wird mein Mann mich gewiss lieben. 33Sie wurde abermals schwanger und gebar einen Sohn. Da sagte sie: Der HERR hat sicher gehört, dass ich zurückgesetzt bin, und hat mir auch diesen geschenkt. Sie gab ihm den Namen Simeon - Hörer - . 34Sie wurde noch einmal schwanger und gebar einen Sohn. Da sagte sie: Jetzt endlich wird sich mein Mann mir anschließen, denn ich habe ihm drei Söhne geboren. Darum gab sie ihm den Namen Levi – Anhänglicher 35Abermals wurde sie schwanger und gebar einen Sohn. Da sagte sie: Diesmal will ich dem HERRN danken. Darum nannte sie seinen Namen Juda - Dank - . Dann bekam sie keine Kinder mehr.

1Als Rahel sah, dass sie Jakob keine Kinder gebar, wurde sie eifersüchtig auf ihre Schwester. Sie sagte zu Jakob: Verschaff mir Söhne! Wenn nicht, sterbe ich. 2Da wurde Jakob zornig auf Rahel und sagte: Nehme ich etwa die Stelle Gottes ein, der dir die Leibesfrucht versagt? 3Sie antwortete: Da ist meine Magd Bilha. Geh zu ihr! Sie soll auf meinen Knien gebären, dann komme auch ich durch sie zu Kindern. 4Sie gab ihm also ihre Magd Bilha zur Frau und Jakob ging zu ihr. 5Bilha wurde schwanger und gebar Jakob einen Sohn. 6Rahel sagte: Gott hat mir Recht verschafft; er hat auch meine Stimme gehört und mir einen Sohn geschenkt. Deshalb gab sie ihm den Namen Dan - Richter - . 7Bilha, Rahels Magd, wurde abermals schwanger und gebar Jakob einen zweiten Sohn. 8Da sagte Rahel: Gotteskämpfe habe ich ausgestanden mit meiner Schwester und ich habe mich durchgesetzt. So gab sie ihm den Namen Naftali - Kämpfer - .

9Als Lea sah, dass sie keine Kinder mehr bekam, nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zur Frau. 10Leas Magd Silpa gebar Jakob einen Sohn. 11Da sprach Lea: Glück auf! So gab sie ihm den Namen Gad - Glück - . 12Als Leas Magd Silpa Jakob einen zweiten Sohn gebar, 13sagte Lea: Ich Glückliche! Denn die Töchter werden mich beglückwünschen. So gab sie ihm den Namen Ascher – Glücklicher - .

14Zur Zeit der Weizenernte ging Ruben aus und fand auf dem Feld Alraunen. Er brachte sie seiner Mutter Lea mit. Da sagte Rahel zu Lea: Gib mir doch ein paar von den Alraunen deines Sohnes! 15Sie aber erwiderte ihr: Ist es dir nicht genug, mir meinen Mann wegzunehmen? Nimmst du mir auch die Alraunen meines Sohnes weg? Da entgegnete Rahel: Dann soll Jakob für die Alraunen deines Sohnes heute Nacht bei dir liegen. 16Als Jakob am Abend vom Feld kam, ging ihm Lea entgegen und sagte: Zu mir mußt du kommen! Ich habe nämlich um den Preis der Alraunen meines Sohnes ein Recht auf dich erworben. So lag er in jener Nacht bei

17Gott erhörte Lea. Sie wurde schwanger und gebar Jakob einen fünften Sohn. 18Da sagte Lea: Gott hat mich dafür belohnt, dass ich meine Magd meinem Mann gegeben habe. Sie gab ihm den Namen Issachar - Mann des Lohnes - . 19Noch einmal wurde Lea schwanger und gebar Jakob einen sechsten Sohn. 20Da sagte Lea: Gott hat mich mit einem schönen Geschenk bedacht. Jetzt endlich wird mein Mann mich ehren, da ich ihm doch sechs Söhne geboren habe. Sie gab ihm also den Namen Sebulon - Ehrung - .21Danach gebar sie eine Tochter und gab ihr den Namen Dina. 22Nun erinnerte sich Gott an Rahel. Gott erhörte sie und öffnete ihren Schoß. 23Sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Da sagte sie: Gott hat die Schande von mir genommen. 24Sie gab ihm den Namen Josef - Möge er noch hinzufügen - und sagte: Der HERR gebe mir noch einen anderen Sohn hinzu.

Der Wunsch nach Fruchtbarkeit

Wenn man diese Verse zwischen Genesis 29,31 und 30,24 liest, dann bekommen wir einen Einblick in eine durch und durch typische, altorientalische Vielfrauen- und Großfamilie, die durchaus nichts an sich hat, was einer Glorifizierung oder einer Heiligkeit zuzuschreiben wäre. Es geht da eher chaotisch zu, insbesondere wenn wir den weiteren Verlauf dieser Familie dann in den folgenden Kapiteln weiter verfolgen.

Zunächst geht es heute darum, wie diese Familie entstanden ist. Mir fällt da immer wieder dieser Satz ein:

Gott beruft nicht die Fähigen sondern er befähigt die Berufenen.

Er mischt eine bunte Schar von Menschen in diese Familie hinein, aus der dann der weitere Verlauf der Geschichte, der zwölf Stämme Israels gelenkt wird und sich entwickelt. Zunächst einmal steht am Anfang Jakob, wir haben es letztes Mal gehört, der sich in der Heimat seiner Vorfäter um eine Frau bemühen muss. Er entscheidet sich sehr schnell für eine, eben Rahel, diese aber nun wird ihm zunächst nicht gegeben, sondern er muss zuerst, ohne dass er es ahnt, deren Schwester Lea heiraten. Sie wird ihm geradezu untergejubelt und weil er sich aber dann mit Lea nicht zufrieden gibt, dient er weiter und hält um die Hand Rahels an, so dass er dann zwei Frauen in die Ehe nimmt, was auch im altorientalischen Umfeld der Bibel nichts ungewöhnliches ist, allerdings in der Bibel sich dann immer seltener ereignet. Nur bei den Patriarchen, nur in einigen älteren Teilen der Bibel hören wir von diesen bigamistischen oder polygamistischen Verhältnissen. Im Kern geht es immer um Fruchtbarkeit. Der Altorientale Jakob sehnt sich nach einer großen Familie, ähnlich tun dies auch seine Frauen. Und gleichzeitig ist diese Familie ständig konfrontiert mit Unfruchtbarkeit. Da dies in der ganzen Welt zu allen Zeiten immer ein Problem war, haben deswegen viele Völker Alternativen entwickelt, wenn eben eine Frau keine Kinder gebären konnte, daher kommen diese Möglichkeiten eine zweite Frau inzunehmen oder wie wir in unserer Geschichte heute auch hören werden, dass sogar die Frauen dann, wenn sie selber unfruchtbar sind, ihre Mägde dem eigentlichen Ehemann geben können und so Nebenfrauen entstehen.

Bei Jakob sind es ja dann zwei Frauen, Rahel und Lea, und zwei Nebenfrauen, Bilha, die Magd Rahel und Silpa, die Magd Leas. Jede sehnt sich nach Nachwuchs.

Lea und Rahel und ihre Mägde

Es beginnt zuerst mit Lea. Sie bekommt die vier Söhne Ruben, Simeon, Levi und Juda.

Ihre Konkurrentin, Rahel, die eigentliche Wunschfrau Jakobs, war zunächst unfruchtbar und so, im Angesicht der Söhne ihrer Konkurrentin gibt sie dem Jakob dann ihre Magd, damit sie durch die Magd zu Kindern kommt, so werden dann durch Bilha, Dan und Naftali geboren. Nachdem inzwischen Lea auch zeitweise unfruchtbar war, tut sie das gleiche und gibt ihre Magd Silpa dem Jakob als Nebenfrau und wieder werden Kinder geboren, Gad und Ascher. Letztlich bekommt dann Lea doch wieder Kinder, das ist dann Issachar, Sebulon und die einzige uns bekannte Tochter Jakobs, Dina. Letztendlich bekommt auch Rahel noch ein Kind, zunächst nur den Josef und dann später als sie in Kanaan angelangt war, als den jüngsten Sohn Jakobs dann Benjamin, nach dessen Geburt sie stirbt.

Ursprungsgeschichte der Stämme Israels

Hinter all diesen Familienereignissen und Geburten, steckt eine größere Geschichte, denn bemerkenswerter Weise sind alle diese Kinder später Namen von Stämmen, aus denen sich das Volk Israel zusammensetzt, die sich über das gelobte Land verteilen. Man kann schon an der Verteilung dieser Stammesnamen im gelobten Land erkennen, dass letztlich eher umgekehrt wohl die Sache zu verstehen ist.

Man spricht von einer Geschichte, die den Ursprung von etwas erklärt. Diese Geschichte erklärt, wie das Volk Israel von innen her familiär miteinander verbunden ist und wie die einzelnen Stämme sich ableiten von demselben Ursprung.

Man nennt so etwas eine Ätiologie, eine Ursprungsgeschichte.

Wir wissen dabei nicht genau wie viel von dieser Ursprungsgeschichte einen historischen Charakter hat, und wie viel einfach in Form einer Geschichte hinzu erklärt worden ist. Das was uns biblisch aber fasziniert ist, dass in diese altorientalische Familiengeschichte hinein, die auch andere Völker im alten Orient so kennen und die ähnlich auch in Assyrien oder in Ägypten entstanden hätte sein können, dass sich da hinein das Wirken und Handeln Gottes hinein verwebt.

Gott hat seine Hand im Spiel

Diese Kinder werden i.d.R. immer in einer Beziehung zu Gott geschenkt. Das erkennt man an den Namen:

der zweite Sohn Leas heißt Simeon, Gott hat erhört, oder ganz besonders der Name des vierten Sohnes Leas, Juda: Ich will Gott preisen oder Dank an Gott, ich will Gott danken. Alle diese Namen haben irgendeinen göttlichen Zusammenhang. Man weiß nie so genau war der ursprünglich oder ist er später erst so hinein gedeutet worden, aber die Grundaussage ist klar:

Hinter allem steht das Wirken und Handeln Gottes. Kein Kind wird dem Jakob geboren, ohne dass nicht Gott seine Hand im Spiel hat und das bedeutet für uns: Nichts geschieht in meinem Leben, selbst nichts, was an sich von meinem Egoismus oder von der Sünde behaftet war, was nicht doch mit dem Handeln Gottes noch durchdrungen ist.

Das Böse muss Gott dienen

Und das ist etwas sehr Zentrales im Ganzen biblischen Denken und Glauben bis heute für uns als Jünger und Jüngerinnen Jesu: nichts in dieser Welt geschieht, ohne dass Gott dabei eine Rolle spielt. Selbst noch die Sünde muss Gott dienen. Das Böse muss Gott dienen.

Von diesem Bösen hören wir hier öfters. Es ist Eifersucht im Spiel, Konkurrenzdenken zwischen den verschiedenen Frauen und auch später in dieser Familiengeschichte hören wir, wie die Brüder untereinander in Streit geraten, wie dann der zweitjüngste Sohn Josef verkauft wird nach Ägypten. Es gibt ganz viel Böses, Negatives, Sündiges, aber trotzdem hat Gott über allem seinen Segen gelegt.

Und genau das tut dann auch die Bibel, sie erzählt uns später, am Ende des Buches Genesis, ähnlich wie auch am Ende des Buches Deuteronomium, wie Jakob seine Söhne segnet bzw. wie Mose den Segen über die zwölf Stämme Israels noch einmal erneuert.

Dahinter steht ein Doppeltes:

Einmal: jeder Mensch ist ein von Gott Geschenkter, den Gott mit einer Berufung ausgestattet hat, den Gott will und von dem Gott v.a. eines will, dass er fruchtbar ist, dass der Plan den Gott mit ihm hat, sich im Wirken seines Volkes verwirklicht.

In diesem Sinne können wir diese Söhne Jakobs auch wirklich als ein Bild für die Kirche verstehen. Wir sind bunt gemischt ein großer Haufen von Sündern, die aber durch diese Allmacht Gottes mit einem ungeheuren Plan versehen sind, der sich immer da verwirklicht, wo Menschen ihre Berufung mitten in den menschlichen Wirren und gegenseitigen Konkurrenzkämpfen erkennen und auszuleben beginnen, im Blick auf Gott, der mir diese Prüfung geschenkt hat.

Die Frauen erkennen, dass Gott seine Hand im Spiel hat und ich lade euch ein, dass wir genau das in allem und jedem entdecken.

Deswegen gebe ich euch als Wort des Lebens für die nächsten Tage mit, wie es dort Genesis 29,35 aus dem Munde Leas heißt:

„Diesmal will ich dem Herrn danken.“ (Gen 29,35)

Das ist die Namensklärung eigentlich für Juda, aber wir können sie auch nochmal kürzer fassen:

„Ich will dem Herrn danken!“

Gemeint ist für alles und jedes. Vielleicht ist es eine Aufgabe für uns in den kommenden Tagen, hinter manchem was in meinem Leben negativ erscheint, den Plan Gottes zu suchen und ihm trotzdem dafür zu danken, auch wenn zunächst manche Dinge in meinem Leben negativ und schwierig zu sein scheinen.

Fragen

1. Was offenbart uns diese Bibelstelle für unsere Beziehungen mit Menschen in chaotischen Familienverhältnissen unserer Tage?
2. Wofür könnte dieser starke Drang nach Fruchtbarkeit in dieser Familie uns Vorbild sein?

„Ich will dem Herrn danken!“

(Gen 29,35)